Nr. 372. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 11. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Preußische Zentralgenossenschaftskasse.

Das Direktorium der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse hat beschlossen, den Zinsfuß in der „Laufenden Rechnung" vom 1. Oktober 1898 bis zum 31. März 1899 auf 4 v. H. für Vorschüsse und auf 3 v. H. für Einlagen festzusetzen.

Seit der Errichtung der Anstalt war an einem Zinsfuß von 3 v. H. bezw. $2^1/_2$ v. H. selbst dann festgehalten worden, wenn sich der offizielle Zinsfuß der Reichsbank zeitweise höher stellte. Das Direktorium hat sich jedoch jetzt zu einer Aenderung des Zinsfußes entschließen müssen, nachdem es sich unzweifelhaft herausgestellt hat, daß man in Deutschland für die Folgezeit wieder mit einem durchschnittlichen Zinsfuß, der wesentlich höher ist als 3 v. H., zu rechnen haben wird. Bereits in der diesjährigen Sitzung des Ausschusses am 14. Juni wurde durch den Präsidenten der Anstalt die Mittheilung gemacht, daß man höchstwahrscheinlich mit einer Erhöhung des Zinsfußes würde zu rechnen haben. Das Direktorium hat mit seiner Entscheidung möglichst lange in der Hoffnung, daß sich die Verhältnisse auf dem Geldmarkt vielleicht doch noch wieder günstiger gestalten könnten, zurückgehalten. Als die Preußische Zentralgenossenschaftskasse am 1. Oktober 1895 den Zinsfuß für zu gewährende Darlehne auf 3 v. H. festsetzte, stand dieser Zinsfuß mit demjenigen des allgemeinen Geldmarktes genau im Einklang. Im Durchschnitt des Jahres hatte sich der offizielle Diskontsatz der Reichsbank für 1894 auf 3,1 v. H. und der Privatdiskont an der Berliner Börse auf 1,77 v. H. gestellt. Für das Jahr 1895 stellte sich für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September (am 1. Oktober trat die Anstalt ins Leben) der durchschnittliche Privatdiskontsatz auf 1,71 v. H. Die Einführung des 3 v. H.-Zinsfußes war unter diesen Umständen daher durchaus angemessen. Seit jener Zeit (1895) haben sich nun aber die Verhältnisse auf dem Geldmarkt vollständig verändert. Der durchschnittliche Zinsfuß der Reichsbank betrug für 1896 bereits 3,6 v. H., für 1897 3,8 v. H., und für 1898 haben wir jedenfalls mit einem 4 v. H. übersteigenden Jahresdurchschnittssatze zu rechnen. Aehnlich war die Bewegung des Privatdiskonts an der Berliner Börse. Der Privatdiskont betrug im Durchschnitt des Jahres 1894, wie erwähnt, 1,77 v. H.; 1895 2,02 v. H.; 1896 3 v. H.; 1897 3,20 v. H. Aus dieser anhaltenden Steigerung der Zinssätze, wie auch aus der ganzen Lage des Geldmarktes mußte geschlossen werden, daß es sich hier nicht nur um eine vorübergehende Erscheinung, sondern daß es sich vielmehr ganz allgemein um eine Hebung des landesüblichen Zinsniveaus in Deutschland handele. Nachdem außerdem noch im April-Juni-Quartal, d. h. in dem Quartal des Jahres, das im Allgemeinen erfahrungsgemäß die niedrigsten Privatdiskontsätze aufzuweisen hat, der durchschnittliche Privatdiskontsatz auf 3,32 v. H. (der Durchschnitt für den Monat Juni allein beträgt sogar 3,58 v. H.), also weit über den bisher von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse für Vorschüsse geforderten Zinssatz gestiegen war, war es dem Direktorium, das mit der Beschaffung der erforderlichen Mittel auf den Geldmarkt angewiesen ist, nicht mehr möglich, den 3 v. H.-Zinssatz auch für das Winterhalbjahr 1898/99 aufrecht zu erhalten. Das Direktorium befindet sich zu seinem Bedauern daher zur Zeit in der Zwangslage, auf die der Herr Finanzminister bereits vor mehr als zwei Jahren in der 61. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. April 1896 hingewiesen hat, als er ausführte, daß, wenn sich der Geldmarkt gänzlich ändern würde, auch die Kasse nicht bei den gegenwärtigen Zinsbedingungen (d. h. 3 v. H.) stehen bleiben könne, denn sie ließen sich im großen Ganzen nicht unabhängig machen von der Lage des Geldmarktes. Getreu ihrer Aufgabe, den Zinsfuß möglichst stabil zu erhalten, hat die Preußische Zentralgenossenschaftskasse in den verflossenen drei Jahren dies gegenüber den schwankenden Zinssätzen auf dem Geldmarkt vorübergehend selbst mit nicht unerheblichen Opfern gethan. Erst die gänzlich veränderten Verhältnisse, die sich auf dem Geldmarkt herausgebildet, haben die Anstalt gezwungen, ihnen durch Erhöhung des Zinsfußes Rechnung zu tragen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Wie in Washington verlautet, besteht die Antwortnote der spanischen Regierung aus etwa 1200 Worten und ist in fünf Abschnitte getheilt. Dieselben sollen sich auf Kuba, Puerto Rico, die Ladronen, die Besetzung Manilas und die Einsetzung einer Kommission beziehen, die kubanische Schuld aber unerwähnt lassen. Die Note erkläre sich prinzipiell damit einverstanden, daß die spanische Oberhoheit über Kuba aufhöre, werfe jedoch die Frage der künftigen Verwaltung der Insel auf, wobei sie in bestimmter Weise ausführe, die Vereinigten Staaten sollten die Insel unter Berücksichtigung des Umfanges der spanischen Interessen verwalten. Der Zeitpunkt der Räumung der Insel werde als einer der Detailpunkte hingestellt, deren Regelung der Kommission zu überlassen sei. Die letztere werde aus je 5 Mitgliedern beider Staaten bestehen und wahrscheinlich in Paris tagen. — Ein weiteres Telegramm aus Washington vom 10. August besagt: Der französische Botschafter Cambon theilte jetzt der spanischen Regierung das Ergebniß seiner Bemühungen mit, wobei er den Wunsch aussprach, daß Amerika noch bezüglich der für den endgültigen Friedensschluß nöthigen Einzelheiten von Spanien eine Antwort erhalte. Nach der Konferenz Mac Kinleys und Cambons fand ein Kabinetsrath statt. Aus der langen Dauer jener Konferenz schließt man, daß die spanische Antwort in einigen Beziehungen unbefriedigend war. Der Sekretär des Kriegsdepartements Alger erklärte einem Berichterstatter, die ganze Frage werde noch weiteren Erwägungen unterzogen. — Man sieht aus alledem, daß die Friedensfrage noch keineswegs als gelöst betrachtet werden darf und daß es namentlich nicht so schnell mit dieser Lösung gehen wird, wie bisher vielfach angenommen wurde. — Auch für Spanien ist ja die Friedensfrage mit mancherlei Verwickelungen innerer Natur verquickt, die jedenfalls auch dazu beitragen werden, den definitiven Friedensschluß einigermaßen in die Länge zu ziehen. Ein Theil dieser Schwierigkeiten wird jetzt von den spanischen Blättern zum Gegenstand von Besprechungen gemacht. So sagt der „Imparcial", die Mehrzahl der Persönlichkeiten, welche Sagasta befragt, äußerte ihre Meinung dahin, daß ein neues Kabinet nöthig sei, um über den Frieden zu verhandeln. — Der „Liberal" verlangt die Einberufung der Kortes oder die Aufhebung des Belagerungszustandes. — Der ministerielle „Globus" glaubt, es sei nothwendig, die Kortes einzuberufen, um die Friedensverhandlungen gutzuheißen.

Ein Telegramm aus Washington meldet, daß in der Friedensfrage ein Einvernehmen erzielt und ein Protokoll, enthaltend die Friedensbedingungen, abgefaßt worden ist.

Staatssekretär Day hat Folgendes bekannt gegeben: Wir haben ein Einvernehmen getroffen hinsichtlich eines Protokolls, welches die Friedensbedingungen umfaßt, darunter die Räumung von Kuba und Puerto Rico. Wir glauben, daß dieses Protokoll zur Ausführung kommen wird.

In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Friedensbedingungen diejenigen sind, welche der Präsident Mac Kinley in seiner Note verlangt hat. Man glaubt, daß vor der Unterzeichnung des Protokolls nur noch einige Formalitäten zu erledigen sind.

Eine Newyorker Drahtung des „Globe" meldet, die Antwort der Unionsregierung auf Sagastas Note sei vorbereitet; sie betrachte Spaniens Annahme der vier amerikanischen Hauptbedingungen als bona fide erfolgt und erkläre, die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, die Protokolle für Friedenschluß auf Grundlage dieser Bedingungen auszuwechseln. Der Friedenschluß dürfe indeß nicht von der Zustimmung der Kortes abhängen, dagegen verlange die Regierung nicht, daß Spanien auf den Friedenschluß warte, bis der Senat den Friedensvertrag bestätigt habe.

Dem „Reuterschen Bureau" wird über Hongkong vom 30. Juli aus Manila gemeldet, daß der Mangel an Lebensmitteln sich immer mehr fühlbar macht. Es sei kein Fleisch, Brod und Mehl mehr vorhanden außer kleinen für die Truppen erforderlichen Beständen. Regenfälle und Hungersnoth verursachten eine Epidemie, die man für Dysenterie halte. Die Eingeborenen äßen Ratten und Mäuse. Hunde und Pferde würden geschlachtet. Die Vorräthe an Reis würden bald erschöpft sein.

Wie das „Reutersche Bureau" vom 3. d. Mts. aus Manila erfährt, wurde in der Nacht des 31. v. Mts. ein starkes Geschützfeuer auf die Stadt unterhalten. Viele Geschosse schlugen in der Stadt ein, mehrere erreichten die Zitadelle. Mehrere Frauen sollen getödtet sein. Innerhalb der Mauern herrscht eine furchtbare Panik. Eine Granate krepirte in einer Batterie und tödtete zwanzig Personen. Das Bombardement beschädigte viele Häuser. 1500 Gebäude sind niedergebrannt. Der englische Konsul ist an Dysenterie gestorben. Man hat auf halbamtlichem Wege versucht, einen Waffenstillstand zu erlangen; aber die Amerikaner erklären, sie hätten keine Ermächtigung, irgend einen Vorschlag, außer den der Uebergabe, anzunehmen.

Aus dem Reiche.

Auf das Huldigungstelegramm an **Seine Majestät den Kaiser,** das die zur 50jährigen Jubelfeier in Barmen versammelten 6000 Vertreter der 32 000 Mitglieder des Westdeutschen Jünglingsbundes abgesandt haben, ist folgende telegraphische Antwort eingelaufen: „Potsdam, 9. August. Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich über den Ausdruck treuer Ergebenheit seitens des Westdeutschen Jünglingsbundes gefreut und wünschen dem Bunde auch in den nächsten 50 Jahren kräftige Weiterentwicklung und segensreichen Erfolg. Auf Allerhöchsten Befehl gez. v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath." — **Fürst Herbert Bismarck** begiebt sich nächste Woche mit seiner Gemahlin von Varzin nach Fiume. — Die gestern Abend in Posen veranstaltete **Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Bismarck** nahm einen imposanten Verlauf. An dem die Hauptstraßen passirenden Fackelzug betheiligten sich gegen achttausend Personen. Sechs Militär-Musikkapellen spielten den Beethovenschen Trauermarsch. Vor dem Bismarckdenkmal auf dem Wilhelmsplatz hielt sodann Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf eine kurze Ansprache. — Der **Bestand an Kriegsfahrrädern** bei den Infanterie-Bataillonen ist jetzt verdoppelt worden, so daß nunmehr jedes Bataillon mit vier Rädern ausgerüstet ist. Gleichzeitig sind genaue Bedingungen für die Lieferungen, sowie die wichtigsten Direktiven für Prüfung und Abnahme der Armeefahrräder aufgestellt worden. Die Räder müssen für angestrengte Tourenfahrten geeignet sein, von starker, dauerhafter Bauart mit einer Tragfähigkeit bis zu 85 Kilogramm. Das Höchstgewicht darf nur 16 Kilogramm betragen. Die Räder sind mit sämtlichen Zubehörstücken zu liefern. Die im Inland zu fertigenden Räder sollen aus ausgesucht besten Theilen und Materialien hergestellt werden, größte Sorgfalt, Sauberkeit und Genauigkeit sind für die Herstellung zur ersten Bedingung gemacht. Um das Erkennen der Radfahrer im Felde zu erschweren, werden alle Schrauben gebläut, die blanken Theile brünirt und alle Konstruktionstheile, so weit als möglich, schwarz emaillirt. Der Lieferant muß sich zu kostenloser Beseitigung aller Mängel, die im Laufe eines Jahres hervortreten, verpflichten. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung zu Köln wurden zwei größere Kommissionen, aus Stadtverordneten und Bürgern bestehend, gebildet zur **Feststellung des durch die letzten Unwetter verursachten Schadens** und Vertheilung der zu sammelnden Gelder. Oberbürgermeister Becker hob hervor, daß er mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, sowie mit Vertretern der Regierung Besichtigungen der durch das Unwetter heimgesuchten Orte vorgenommen und erkannt habe, daß das Elend derart sei, daß schleunige Hülfe Noth thue. — Am 6. d. M. wurde das von der Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt der Provinz Hannover in der Nähe von Zellerfeld errichtete **Genesungshaus** für weibliche Lungenkranke eingeweiht. Es ist für 50 Kranke eingerichtet. — Wegen Betheiligung an der Wahlagitation für den Kandidaten der Polen ist, wie das „Bromberger Tageblatt" meldet, der **Gemeindevorsteher von Linsk** durch den Amtsvorsteher seines Amtes entsetzt worden. — Ende voriger Woche fand eine Bereisung des Riesengebirges zum Zwecke der Erörterung der **Thalsperrenfrage** statt. An der Bereisung nahmen Theil: der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt, der Kommissar des Landwirthschaftsministers, von Münstermann, der des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Peschek, ferner der Oderstrombaudirektor Hamel, Baurath Grantz mit dem Meliorationsbauinspektor Dubislav, endlich Prof. Dr. Intze und der Landesgeologe Dr. Lepla. Auf Grund der technischen Vorarbeiten und der gepflogenen Verhandlungen sind die Theilnehmer der Bereisung zu der Ansicht gelangt, daß die Untergrundverhältnisse und die Beschaffenheit des nahe erreichbaren Baumaterials an den meisten der für Thalsperren in Aussicht genommenen Stellen im Riesengebirge günstig seien, während die gleichen Verhältnisse im Glatzer Gebirge weniger günstig lägen.

Deutschland.

Berlin, 11. August. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Kaiser Wilhelm hat das wiederholte Anerbieten des Sultans, das Arrangement der Unterbringung und Verpflegung für ihn, den Kaiser, und sein Gefolge gelegentlich der Reise nach Palästina ihm, dem Sultan, zu überlassen, dankend abgelehnt und dasselbe sowohl für Palästina wie für Egypten dem Hause Cook übertragen. Zu Ehren des deutschen Kaisers wird das syrische Armeekorps bei Jaffa zu einer großen Parade zusammengezogen.

— Fürst Herbert Bismarck hat auf das Beileidsschreiben des Bundesraths dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe wie folgt geantwortet: „Die warme Anerkennung, welche der Bundesrath in vollendeter Form dem Andenken meines entschlafenen Vaters gewidmet hat, und die schönen Worte, mit denen die hohe Körperschaft seiner Thaten gedenkt, werden für alle Zeiten sein Gedächtniß ehren und eines der werthvollsten Stücke des Familienarchivs bilden. Eure Durchlaucht darf ich als Vorsitzenden des Bundesraths ergebenst bitten, den Ausdruck meines tiefsten Dankes für diese denkwürdige Kundgebung geneigtest entgegennehmen und den unterzeichneten Herren übermitteln zu wollen."

— Der hiesige chinesische Gesandte übermittelte dem Auswärtigen Amt außer dem Beileidstelegramm der chinesischen Regierung auch den Wortlaut eines ihm telegraphisch zugegangenen Erlasses des Kaisers von China, worin nach Hervorhebung der unvergänglichen Verdienste des Fürsten von Bismarck tiefes Bedauern über sein Ableben ausgedrückt wird.

— Die Blättermeldung, wonach auf eine Vorlage über die Abänderung des Autorenrechtes schon für die nächste Reichstagssession zu rechnen sei, wird als verfrüht bezeichnet. Abgesehen davon, daß es sich hier um eine sehr schwierige Materie handelt, besteht auch über das Maß und die Richtung der vorzunehmenden Abänderungen noch nicht entfernt der Grad von Uebereinstimmung zwischen den einzelstaatlichen Regierungen, der als eine nothwendige Voraussetzung dafür angesehen werden muß, daß an eine Revision der bestehenden Gesetzgebung herangetreten werde.

Frankreich.

Paris, 10. August. Die Meldung des „Gaulois", daß du Paty de Clam seine Verleumder zu verfolgen beschloß, ist unwahr; obwohl der „Siecle" die Anklagen wiederholt, rührt sich du Paty nicht. Das Dreyfus-Syndikat verbreitet eine Flugschrift, betitelt „Esterhazys Verrath", worin neue Einzelheiten über die Beziehungen Esterhazys zu Schwarzkoppen enthüllt werden. „L'Intransigeant" und „Libre Parole" betreiben eine immer wüstere Protestantenhetze und fordern die Entlassung aller protestantischen Staatsbeamten; Drumont befürwortet die Feier der bevorstehenden Bartholomäusnacht als nationalen Gedenktag.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. August. Seit einiger Zeit verlautete gerüchtweise, daß die Regierung eine halbe Million nicht bewilligter Gelder für Rüstungszwecke verwendet hätte. Heute Abend bestätigt die Regierung offiziell die Korrektheit dieses Gerüchtes und theilt mit, daß sie dem Reichstag später eine diesbezügliche Novelle vorzulegen beabsichtige. Das Geld ist größtentheils zur Ergänzung des Munitionsvorrathes verwendet worden. Da der Reichstag früher mehrmals Vorschläge der Regierung, für diesen Zweck Gelder zu bewilligen, verweigert hat, scheint eine scharfe Konfliktsfrage aufzudämmern.

England.

London, 10. August. Unterhaus. Bei Erörterung der zweiten Lesung der Appropriationsbill greift Dilke die auswärtige Politik der Regierung an, die auf Kreta, Madagaskar, in Siam und im fernen Osten in Folge Mangels an Festigkeit Fiasko gemacht habe. England habe China, im Falle es wegen der England ertheilten Konzessionen angegriffen würde, Unterstützung versprochen. Ein Angriff sei nicht wahrscheinlich, weil Rußland nicht in dem Zustande sei, einen Krieg in jenem Welttheile unternehmen zu können, und weil China Furcht vor Rußland habe. Frankreich, Rußland und Deutschland schlössen die „offene Thür" nicht nur in ihren Einflußsphären, sondern auch in einem Theil der englischen Einflußsphäre. Drage, Robson, Grotton und Lambert greifen sodann die von der Regierung in China befolgte Politik an, während Bethell dieselbe unterstützt. Harcourt erklärt, das Land wünsche eine Politik der „offenen Thür", die ihm das Recht des Zutritts für den Handel in allen Theilen Chinas gebe, und beklagt sich darüber, daß dem Hause erst jetzt davon Mittheilung gemacht werde, daß der Gesandte in Peking, Macdonald, im März angewiesen worden sei, die Festsetzung von Vorzugsrechten in den Konzessionen zu verhindern. Wo sei aber Angesichts des Memorandums des deutschen Staatssekretärs von Bülow die „offene Thür"? Soweit bekannt, habe die Regierung gegen Deutschlands extraordinären Anspruch auf Vorzugsrechte in der Provinz Schantung nicht Einspruch erhoben. Harcourt drückt alsdann sein Bedauern über die von verantwortlichen Persönlichkeiten bei Besprechung der Beziehungen zu Rußland angewandte Sprache aus. Eine solche, theils drohende, theils beleidigende Sprache mache eine staatsmännische Diplomatie und freundliche Beziehungen unmöglich. Für den Fall eines Konfliktes mit Rußland müsse man daran denken, daß derselbe nicht zur See, sondern zu Lande auszufechten sein werde. Weise Staatsmänner würden die Fragen auf diplomatischem, friedlichem Wege lösen. Die chinesische Frage sei nicht durch Zänkereien in Peking, sondern durch Intervention der auswärtigen Aemter in London und Petersburg zu lösen.

Der erste Lord des Schatzes Balfour drückt sein lebhaftes Bedauern aus, daß der Parlaments-Untersekretär des Aeußern, Curzon, durch ein ernstes Unwohlsein verhindert sei, sich an der Debatte zu betheiligen, zumal es die letzte Gelegenheit sei, bei der er vor dem Unterhause über die auswärtigen Angelegenheiten hätte sprechen können. Balfour vertheidigt die Politik der Regierung und erklärt in Betreff der Kritik Harcourts an der Deutschland freiwillig hinsichtlich Weihaiwei gegebenen Versicherung, er sage nicht, daß Deutschland Anspruch auf eine Mittheilung hatte, aber was würde man gesagt haben, wenn Deutschland einen militärischen Hafen in den Provinzen am Yangtsekiang genommen hätte, ohne England Versicherungen zu geben. Was dem Einen recht, sei dem Anderen billig. Was England von Deutschland erwartet haben würde, konnte England wohl auch Deutschland gegenüber thun. Des weiteren erklärt Balfour, er glaube, es wäre ein unfreundlicher Akt gewesen, wenn England beispielsweise bei der chinesischen Regierung auf einer Eisenbahn durch Schantung nach Kiautschau bestanden hätte; das wäre gerade so als ob Deutschland auf einer Eisenbahn nach einem der englischen Häfen in anderen Theilen Chinas bestanden haben würde. Aber die Depesche der englischen Regierung an die deutsche enthalte nicht ein Wort, welches besage, daß Deutschland im Besitze irgend eines anderen Rechtes sei, als es gemäß den vorhandenen Verträgen habe. Die Depesche erkläre, daß England mit der Uebernahme Weihaiweis einfach eine sekundäre Flottenbasis in den nördlichen Gewässern Chinas haben wollte. Harcourt habe behauptet, daß die Thür geschlossen sei durch die Bestimmung, daß sämtliches Eisenbahnmaterial aus dem Lande gekauft werden solle, dem die Konzessionen gewährt seien; aber England habe nie der Ansicht Deutschlands über diesen Gegenstand beigepflichtet. Wie er (Balfour) Deutschlands Anspruch verstehe, so gehe er dahin, daß die erste Offerte für Eisenbahnmaterial deutschen Firmen gegeben werden solle; aber er fasse ihn auch dahin auf, daß, falls Firmen anderer Nationen billigere Bedingungen anbieten, diese angenommen werden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die zweite Lesung der Appropriationsbill angenommen.

Rußland.

Petersburg, 10. August. Die bestehenden Bestimmungen über die Heirathen und die Uniformirung der Offiziere sollen abgeändert werden. Der Kriegsminister hatte eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über diese Fragen beauftragt und, nachdem die Kommission ihre Arbeiten beendet hat, ist das von ihr abgefaßte Gutachten im „Rußki Invalid", dem amtlichen Organ des Kriegsministeriums, veröffentlicht worden. Die wichtigste Empfehlung der Kommission bezüglich der Uniformirung besteht in der Befürwortung, die alte Uniformirung der Kavallerie wieder herzustellen. „Die Rückkehr zur Husaren- und Ulanenuniform", heißt es im „Russ. Inv.", mit der die militärischen Verdienste der Truppentheile, die Ueberlieferung der Regimenter und die Bürgschaft für ihre Schneidigkeit und Tapferkeit in künftigen Kriegen verknüpft sind, kann zu gleicher Zeit auch die wohlhabende Jugend in den Kavalleriedienst ziehen. Für den alltäglichen Gebrauch in der Front und außerhalb des Dienstes soll unter der Bezeichnung „Tushurka" (hergeleitet vom französischen toujours) eine Blouse nach österreichischem Muster eingeführt werden. Außerhalb des Dienstes darf der bisherige Interimsrock getragen werden, doch sollen Offiziere zu seiner Anschaffung nicht verpflichtet werden. Der bisherige Uniformrock, der dem deutschen Waffenrock entspricht, bleibt für die Paraden, die Uniformhose wird beibehalten und von der geplanten Einführung einer grau-b auen Hose Abstand genommen. Die kostspielige Fellmütze soll durch eine andere Paradekopfbedeckung ersetzt werden. Alle Offiziere sollen galonirte Portepées erhalten, die hohen Stiefeln nur für den Front- und Felddienst beibehalten werden. Die allgemeine Generalsuniform wird nur für die Generale obligatorisch gemacht, die nicht zum Tragen einer Regimentsuniform oder der Uniform einer besonderen Waffengattung berechtigt sind, und alle Offiziere sollen Knöpfe mit dem Adler erhalten, wie sie jetzt nur von den Garderegimentern, dem Generalstab und den Generalen getragen werden. Durch Einführung dieser Neuerungen wird mit dem unter Alexander III. befolgten Grundsatz, der Uniformirung der russischen Armee die russische Nationaltracht zu Grunde zu legen, gebrochen.

Von der Marine.

Kiel, 10. August. Lebhafte Thätigkeit herrscht jetzt auf der Germania-Werft, der in diesem Jahre auch der Bau des Panzerschiffes 1. Klasse „Ersatz König Wilhelm" von 115 Meter Länge, 10 500—11 000 Tonnen Wasserverdrängung, 13 000 indizirten Pferdekräften für eine Geschwindigkeit von 18 Knoten übertragen ist. Im Bau begriffen sind auf der Werft Kreuzer „Gazelle" von 2600 Tonnen und 6000 indizirten Pferdekräften, eine Maschinen- und Kesselanlage für den Kreuzer 2. Klasse „Freya", der im November seine Probefahrten beginnen soll, und ebenfalls die Kessel- und Maschinenanlage für das Panzerschiff erster Klasse „Kaiser Wilhelm II." von 13 000 indizirten Pferdekräften. Zwei für die deutsche Marine gebaute Hochsee-Torpedoboote von 49,05 Meter Länge mit Maschinen von 2700 indizirten Pferdekräften für eine Geschwindigkeit von 25 Knoten, sind bereits so weit fertig, daß mit den Probefahrten hat begonnen werden können. Außerdem baut die Germania-Werft noch einen Torpedokreuzer für Brasilien von 82 Meter Länge, 1030 Tonnen Wasserverdrängung und mit Maschinen von 6000 indizirten Pferdekräften für eine Geschwindigkeit von 22 Knoten; bekanntlich wurde ein Schiff von ähnlichen Dimensionen, der „Tupy", im vorigen Jahre an die brasilianische Regierung abgeliefert.

Arbeiterbewegung.

In **Frankfurt a. M.** dauert der Ausstand der Maurer fort. Bis auf wenige Ausnahmen ist den Weisungen des Ausstandsausschusses der Maurer, von den Baustellen fern zu bleiben, Folge geleistet worden. Ueberall, wo sie nicht von Lehrlingen und Taglöhnern besorgt werden kann, ruht die Arbeit. Die Maurer sind in ihren Heimathsorten geblieben, wo ihnen im Augenblick die Ernte Arbeit bietet. — In **Mainz** hat ein Theil der Arbeiter der Kinkel'schen Militäreffektenfabrik wegen Lohnstreites am Montag die Arbeit eingestellt. — Aus **Cardiff** wird gemeldet: Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß eine baldige Schlichtung des Kohlenarbeiterausstandes zu erwarten ist. Die Direktoren und die Arbeiter der Tredegar Coal and Iron Company und ebenso die in Rhymney haben Verhandlungen zum Zweck einer unabhängigen Regelung auf der Grundlage eines Minimallohns eingeleitet. Man glaubt, ihr Beispiel werde sehr großen Einfluß ausüben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. August. Wir theilten gestern mit, daß der Begründer des „Eisenwerk Kraft", Graf Guido Henckel von Donnersmarck eine „Guido-Stiftung" für wohlthätige Zwecke mit einer Million Mark Kapital begründet hat, es geschah dies aus Anlaß seines 68. Geburtstages sowie 50jährigen Fideikommißbesitz-Jubiläums. Sein Vater, Graf Karl Henckel von Donnersmarck, entsagte dem Besitz zu Gunsten seines Sohnes an dessen 18. Geburtstage; er starb erst 1864. Graf Guido Henckel ist Besitzer der freien Standesherrschaft Tarnowitz-Neudeck und Nutznießer eines zweiten Fideikommisses seiner Familie und hat neuerdings noch ein drittes Fideikommiß gestiftet, das sein zweitältester Sohn erben soll. Seine großen Besitzungen liegen in den oberschlesischen Kreisen Beuthen, Tarnowitz, Zabrze und Lublinitz, ferner in Russisch-Polen und in Galizien. Auf seinen Gütern hat er Bergwerke und industrielle Etablissements angelegt, und erst in den letzten Jahren hat er bei Stettin ein Hochofenwerk gebaut, das vor Kurzem auf eine Aktiengesellschaft übergegangen ist. Als Besitzer der oben genannten freien Standesherrschaft ist Graf Henckel erbliches Mitglied des Herrenhauses; seit 1884 ist er auch Mitglied des Staatsrathes. Im Herzogthum Schlesien bekleidet er die Würde eines Erb-Ober-Land-Mundschenken. Im Herrenhause ist Graf Henckel wenig hervorgetreten, dagegen hat er früher mehr am politischen Leben sich betheiligt. Im Jahre 1867 wurde er vom Wahlkreise Beuthen in den konstituirenden und in den ordentlichen norddeutschen Reichstag gewählt. Er schloß sich der nationalliberalen Partei an, legte aber schon im Juli 1868 sein Mandat nieder mit folgender Erklärung: „Zum Entschlusse der Mandatsniederlegung hat mich die Ueberzeugung geführt, daß einerseits der heutige Leiter des preußischen und deutschen Staatswesens in der vorliegenden Situation unentbehrlich ist, also wir uns während der bevorstehenden Jahre des Ueberganges seiner Führung unbedingt fügen und von jeder entschlossenen Opposition gegen denselben Abstand nehmen müssen, andererseits ich nicht in Freude und Eifer als Volksvertreter mitwirken kann unter Verhältnissen, welche lediglich eine Fortentwicklung auf wirthschaftlichem Gebiete, nicht aber ein entschiedenes Vorgehen in liberalen Institutionen oder einheitlicher Gestaltung in Aussicht stellen." Im Jahre 1870 wurde er mit der Verwaltung Lothringens betraut, und als die Friedensverhandlungen in Versailles begannen, wurde er vom Grafen Bismarck berufen, um den Vorsitz in der deutschen Finanzkommission zu übernehmen. Auch an den Friedensverhandlungen in Frankfurt nahm er Theil. Aus dieser Zeit datirt wohl das enge, freundschaftliche Verhältniß, in dem er bis zum Tode des ersten Reichskanzlers zu diesem stand.

— In der gestern stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Stettiner Elektrizitäts-Werke wurde beschlossen, der am 24. September cr. anberaumten General-Versammlung bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von $7^1/_2$ Prozent in Vorschlag zu bringen.

— Die Statistik der deutschen Turnerschaft ergiebt nach den jüngsten Erhebungen eine Zahl von 5999 Vereinen in 5091 Orten gegen 5782 in 4913 Orten im Vorjahre. Die Zunahme der Vereine beträgt also 217. Die Gesamtsumme der Vereinsangehörigen über 14 Jahre stellt sich auf 594 750 gegen 581 103 im Jahre zuvor (+ 13 647). An den Turnübungen nahmen 288 404 Mitglieder Theil; im Vorjahre waren es 289 025. Zöglinge wurden 87 184 (— 159) gezählt. Daneben bestehen 589 Frauenabtheilungen mit 18 410 Turnerinnen; im Vorjahre 454 Abtheilungen mit 15 969 Mitgliedern.

— Der diesjährige ordentliche Verbandstag der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften wird am Sonnabend, den 3. September cr., zu Breslau unter Vorsitz des Herrn Baumeister Felisch-Berlin, Mitglied des Reichs-Versicherungsamts und des preußischen Abgeordnetenhauses, abgehalten werden. Es wird u. A. verhandelt über eine durchgreifende Abhülfe gegen die Beitragsausfälle durch Haftung des Bauobjekts und Betheiligung der Baugewerks-Berufsgenossenschaften an der Pariser Weltausstellung 1900.

— In den fortgesetzten Berathungen des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in Halle wurde einstimmig beschlossen, bei dem Bundesrath und dem Reichstag dahin vorstellig zu werden, daß in die Gewerbeordnung eine Bestimmung eingefügt wird, daß Erzeugnisse des Gartenbaues aller Art, als Blumen, Pflanzen, Gemüse, Obst, Bäume, Sträucher, Sämereien und Blumenzwiebeln, im Auktionswege nur in einem Umkreis von 25 Kilometern von ihrem Produktionsorte vertrieben werden dürfen. Weiter wurde beschlossen, bei der Eisenbahndirektion zu Berlin und dem Ausschuß

für Verkehrsinteressen in Dresden vorstellig zu werden, damit Sendungen lebender Pflanzen als Eilgut zum Frachtgutsatz befördert werden können. Ferner soll der Vorstand bei der Regierung vorstellig werden, daß die Gemeinden thunlichst ihren Bedarf an Obstbäumen im Inland decken und ihnen solches bei Gewährung einer Geldbeihülfe seitens des Staates zur Bedingung gemacht werde.

— Vom 1. Oktober ab sind die von Frankozetteln begleiteten Postpackete und Postfrachtstücke, die den Empfängern frei von Zollgebühren ausgehändigt werden sollen, nebst den zugehörigen Begleitadressen von den Aufgabe-Postanstalten durch Klebezettel zu kennzeichnen, die auf gelbem Papier in Schwarzdruck die Bezeichnung „Franc de droit, frei von Zollgebühren" tragen. Ferner sind von demselben Zeitpunkte ab diejenigen Postfrachtstücke, deren Aushändigung an die Empfänger frei von Beförderungsgebühren erfolgen soll, die die Aufgabepostanstalten nicht bis zum Bestimmungsort zu berechnen vermögen, durch Zettel von gelber Farbe mit der Bezeichnung in Schwarzdruck „Franc de frais de Transport, frei von Beförderungsgebühren" zu bekleben. Diese Klebezettel, die nach Art der Packet-Aufgabenummern so eingerichtet sind, daß ein größerer Zettel für das Packet und ein anhängender kleinerer Zettel für die Begleitadresse zu verwenden ist, sind an einer freien Stelle der Aufschrift des Packets und der Begleitadresse zu befestigen.

— Schießübungen mit scharfen Patronen werden abgehalten: am 16. und 17. d. M. von dem Gren.-Regt. Nr. 2 in dem Gelände zwischen Bismark und Daber, und am 19. und 20. d. M. von dem Inf.-Regt. Nr. 148 in der Umgegend von Gellin. Den aufgestellten Militärposten ist von Jedermann unweigerlich Folge zu leisten.

* In der gestrigen Versammlung der Fleischerinnung l wurde beschlossen, an der freien Innung festzuhalten.

* Die Zentralhallen werden am 27., die Schaustellungen auf dem Festplatz an der Hohenzollernstraße mit dem 28. August wieder eröffnet.

— Der Zirkus A. Braun, welcher auch vor Kurzem hier in Stettin Vorstellungen gab, bereist als Karawanen-Zirkus noch immer die Provinz Pommern, zu den besten Mitgliedern der Gesellschaft gehört der Jockeyreiter Blumenthal, dem auch fast in jeder Stadt ein Benefiz bewilligt wurde. Trotzdem scheint die Harmonie zwischen ihm und dem Direktor keine sehr große gewesen zu sein, denn nach der vorgestrigen Abschiedsvorstellung in Anklam kam es zu Differenzen, welche mit der Reitpeitsche ausgefochten wurden, wobei der Jockeyreiter den Kürzeren zog und die Hülfe eines Arztes aufsuchen mußte. Natürlich hat der beliebte Jockeyreiter dem Zirkus nun Valet gesagt.

* In der zweiten Etage des Hauses Kleine Domstraße 21 entstand gestern Abend nach 10 Uhr ein unbedeutender Brand. Die Feuerwehr entsandte eine Gasspritze zur Hülfeleistung.

* Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde vom Eingang des an der Preußischen- und König Alberstraßen-Ecke belegenen Kolonialwaarengeschäfts ein Fahrrad (Hausadel Nr. 20 214) gestohlen. — An der Straßenbahnhaltestelle Mönchenbrückstraße wurde vorgestern Abend der Frau eines Schiffskapitäns, welche eben den Motorwagen verlassen hatte, im Gedränge das Portemonnaie mit ungefähr 50 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Karl Pantsch wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 14jährigen Mädchen.

Elysium-Theater.

Herr Baltzer hatte für sein gestriges Benefiz die Mannstädt'sche Posse „Der Walzerkönig" gewählt, worin er selbst die Rolle des flotten „Guido" mit bestem Gelingen zur Durchführung brachte. Dem allgemein beliebten Darsteller wurde gleich bei seinem Erscheinen ein überaus freundlicher Empfang bereitet und auch sonst fehlte es nicht an den bei Gelegenheit eines solchen Ehrenabends üblichen Ovationen. Die Aufführung ging dank der umsichtigen Regie des Herrn Hannemann glatt von Statten und das vollbesetzte Haus zeigte sich dem lustigen Werk gegenüber fortgesetzt in beifallsfreudiger Stimmung. Für den Humor hatte in erster Reihe Herr Hannemann zu sorgen und er entledigte sich dieser dankbaren Aufgabe mit bemerkenswerthem Geschick, sein „Amandus Höppner" war eine prächtige Figur. Zum ersten Male sahen wir gestern die neu gewonnene „komische Alte", Fräulein Brauny, in der allerdings nicht sehr bedeutenden Partie der „Lisette"; ihr Auftreten hinterließ vermöge der natürlichen Frische, mit welcher sie die resolute Wirthschafterin gab, einen durchaus vortheilhaften Eindruck. Im Uebrigen waren an dem Erfolg des Abends in erheblicherem Maße noch die Herren Thomas (Bergmann), Ferry (Lämmchen) und Gottschalk (Schellenberg), sowie die Damen Fräulein Borchardt (Pauline), Fräulein Hannemann (Wally), Fräulein Hertzog (Klotilde) und Fräulein Stephany (Pips) betheiligt. Recht hübsch wurden die Lieder hinter der Scene im dritten Aufzuge von Fräulein Prohaska und Herrn Bonin gesungen. Durch die Wiedergabe der von G. Steffens geschaffenen, anmuthigen Musik erwarben sich das Orchester und dessen Leiter, Herr Kapellmeister Müller, besondere Anerkennung.

Aus den Provinzen.

§§ **Pyritz**, 10. August. Sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum beging heute Herr Messerschmiedemeister Paul Dominik und wurden ihm aus diesem Anlaß viele Ovationen dargebracht. — Die sämtlichen hiesigen Innungen haben sich für Bildung von freien Innungen ausgesprochen, nur die Tischler-Innung hat beschlossen, eine Zwangsinnung zu begründen.

Anklam, 10. August. Heute Mittag haben auf Einladung des Herrn Landraths Freiherrn von Troschke und des Beigeordneten Dr. Geppert die Vertreter sämtlicher Vereine und Schulen beschlossen, eine Gedächtnißfeier für Bismarck zu veranstalten. Dieselbe findet Sonntag Vormittag auf dem Turnplatz statt.

W. **Stralsund**, 10. August. Die hiesige Maler-Innung hat einstimmig beschlossen, in Zukunft eine freie Innung zu bilden. — Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Gastwirths H. Hencke ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 5. September.

Jastrow, 10. August. In unserem benachbarten Bethkenhammer raucht der mächtige Schornstein des neuen Ringofens seit einigen Wochen an der Bahnstation. Schon der erste Brand lieferte vorzügliche Ziegel und wir haben von jetzt ab für hier und weite Strecken endlich einmal für alle Zwecke Steine von allerbester Qualität, deren Feuerfestigkeit und unbegrenzter Widerstand im Wasser über 40 Jahre erprobt sind. Das Thonmaterial ist dort bekanntlich ebenso reichlich wie vorzüglich. Aus diesen Gründen hat der Besitzer Herr Otto Kühnemann-Stettin mit einer amerikanischen Gesellschaft die Aufstellung der patentirten Ziegelpresse kontrahirt, zu deren unbedingtem Erfolg bestimmte Thone erforderlich sind. Diese Presse arbeitet nun seit Kurzem ganz nach dem Programm vorzügliche Verblendziegel. Die Maschinen sind außerordentlich stark gebaut, jeder Ziegel erhält einen Druck von 8000 Zentnern, 12 600 Steine werden in 10 Stunden fertig. Es werden für den unaufhörlichen Betrieb auch für den Winter die nöthigen Mengen Thon in Vorrathsschuppen gelagert. Während gute naß gearbeitete Ziegel eine Bruchfestigkeit von ca. 2,5 Kilo per Quadrat-Zentimeter haben, leisten diese ca. 6 Kilo Widerstand; sie sind natürlich ganz scharfkantig, vollwichtig und glatt. In Deutschland arbeitet bis jetzt nur noch eine Ziegelei mit der patentirten Presse von derselben neuesten Konstruktion, aber in Amerika sind seit Jahren die besten Ziegel für die vierstöckig hohen Häuser nach diesem System gearbeitet.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. 1. September 1898, Bredow (Oder), Amtsvorsteher, Vollziehungsbeamter, 780 Mark Gehalt und 120 Mark Miethsentschädigung. — Sofort, Bromberg, Magistrat, Lohnschreiber, 20 Pf. für den Bogen gute und saubere Kanzleiarbeit, bei längerer Dienstzeit findet eine Steigerung des Kopialiensatzes bis zu 28 Pf. für den Bogen statt. — Sofort, Gartz (Oder), königl. Amtsgericht, Kanzleigehülfe, durchschnittlich 20 Mark monatlich. — Sofort, Kammin (Pomm.), Magistrat, Bureau-Assistent und Polizeisekretär, 900 Mark Gehalt. — 1. November 1898, Loitz, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Stargard (Pomm.), Kreis-Ausschuß, Chausseewärter auf der Chausseestrecke Stargard-Freienwalde, 456 Mark Gehalt. — 1. September 1898, Stettin, Provinzial-Steuer-Direktion, Lohnschreiber, für ein Tagespensum von 10 Bogen mit der Maschine herzustellender Schreibarbeit wird ein Tagelohn von 2 Mark 50 Pf. gewährt, bis dahin, daß Bewerber die bezeichnete Menge Schreibarbeit zu liefern im Stande ist, wird eine Entschädigung von 25 Pf. für den Bogen Maschinenarbeit gezahlt. — Sogleich, Witkowo und Gnesen, Kleinbahn des Kreises Witkowo, 4 Schaffner, Gehalt je 900 Mark einschließlich Miethsentschädigung.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 10. August. Der ehemalige Oberfaktor Grünenthal, der nun bereits fünf Monate in Untersuchungshaft sitzt, wird, wie die „Berl. N. N." erfahren, in den letzten Tagen des September vor dem Schwurgericht erscheinen. Die Untersuchung wurde kurz vor den Gerichtsferien geschlossen. Neben Grünenthal werden Ella Golz und deren Großmutter, Frau Eng, auf der Anklagebank Platz nehmen müssen. Frau Golz-Sittig, die am 20. Juni zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, wird in dieser Strafsache nur als Zeugin auftreten.

Paris, 10. August. Das Appellationsgericht beschäftigte sich heute mit der Berufung, welche gegen das im Verleumdungsprozesse der Schreibsachverständigen gegen Zola am 9. Juli vom Polizeigericht gefällte Urtheil eingelegt worden war. Zola war nicht vertreten. Das Gericht erhöhte die Strafe auf einen Monat Gefängniß, 2000 Franks Geldstrafe und 10 000 Franks Schadenersatz an jeden der drei Schreibsachverständigen.

Vermischte Nachrichten.

— Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Dieser Verein, der zur Zeit 286 Bezirksgeschäftsstellen an deutschen, ausländischen und überseeischen Plätzen besitzt, versendet soeben den Bericht über das erste Halbjahr 1898. Es zeigt hiernach dieser Zeitraum eine reche erfreuliche Weiterentwickelung des Vereins. Der Mitgliederstand erhielt einen Zuwachs von 5219 neuen Mitgliedern und Lehrlingen, so daß sich jetzt die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen auf über 55 000 beläuft. Die kostenfreie Stellenvermittelung weist in dem abgelaufenen Halbjahre die Besetzung von 2965 kaufmännischen Posten auf, gegen 2692 in den ersten sechs Monaten des Vorjahres; am 14. Juni wurde die 68 000ste Stelle durch den Verein vermittelt. Die Besetzung der letzten zweitausend Stellen erfolgte in der Zeit von 99 Arbeitstagen, so daß täglich etwa 20 kaufmännische Posten durch den Verein vermittelt worden sind. Der Pensions-Kasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisenversorgung) traten in den ersten sechs Monaten d. J. 323 neue Mitglieder bei. Ende Juni betrug die Zahl der Kassenmitglieder einschließlich der Ehefrauen 7254, und das Vermögen der Kasse über 4½ Millionen Mark. Bezugsberechtigt waren Ende Juni d. J. 87 Personen (19 Invaliden, 67 Wittwen, und 1 Waise), mit einer jährlichen Gesamtpension von Mk. 47 171,52. Die Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H., die sich im verflossenen Halbjahre um 557 Mitglieder vermehrte, zählte am 1. Juli 6947 Angehörige. Diese Hülfskasse ist bekanntlich die einzige größere kaufmännische Krankenkasse, die ihren Mitgliedern bei Arbeitsunfähigkeit, und theilweise auch bei Erkrankungen, die mit Erwerbsfähigkeit verbunden sind, die Wahl des Arztes, auch des Spezialisten, für Rechnung der Kasse völlig freistellt. An Kranken- und Begräbnißgeld, Arzthonorar, Kosten für Arzeneien und sonstige Heilmittel wurden allein von Hamburg aus, also ohne die Ausgaben der örtlichen Verwaltungsstellen, in der ersten Hälfte dieses Jahres Mark 72 200 verausgabt. Alle sonstigen Einrichtungen und Abtheilungen des Vereins erfüllten ihren Zweck ebenfalls in bester Weise.

— Auf der Insel Bornholm ertrank einer Meldung aus Allinge zufolge am Dienstag beim Baden in der Nähe von Hammeren der an der Berliner Universität immatrikulirte Kandidat der Rechte Franz Koch aus Charlottenburg.

— Vor einigen Tagen gastirte an einem der ersten Variété-Theater Londons ein wegen seiner staunenswerthen Leistungen berühmter Bauchredner. Das Publikum war trotz der großen Hitze überaus zahlreich erschienen und vermochte in Erwartung des großartigen Amüsements, das es sich von der originellen Kunst des beliebten Gastes versprach, den Produktionen der andern Spezialitäten kaum die Aufmerksamkeit zu schenken, die diese verdienten. Endlich sollte die Sensationsnummer des Abends an die Reihe kommen. Die Theater-Diener trugen drei lebensgroße, elegant angekleidete Puppen auf die Bühne und setzten sie mit dem Rücken nach dem Publikum auf drei bereit gestellte Stühle nieder. Im nächsten Augenblick kam der sehnsüchtig erwartete Künstler zum Vorschein und wurde mit stürmischen Ovationen begrüßt. Sich vor den Wachsfiguren in Positur stellend, so daß die Zuschauer jede Miene seines Gesichts beobachten konnten, begann der Ventriloquist seine Vorstellung, indem er die drei leblosen Gestaltungen eine äußerst animirte Unterhaltung führen ließ. Kein Muskel in dem Antlitz des „Professors" zuckte, und doch wurde das Gespräch der vor ihm sitzenden Puppen immer lebhafter; witzige Bemerkungen flogen hin und her, dazwischen erklang bald von rechts, bald von links ein so natürliches Lachen, daß die Zuschauer unwillkürlich mit einstimmen mußten. Nicht enden wollender Applaus belohnte die wahrhaft phänomenale Leistung des Bauchredners; immer und immer wieder mußte der Vorhang sich heben, und dankend verneigte sich der Künstler für die schmeichelhaften Kundgebungen. Als er dann zum letzten Mal hinter den Koulissen verschwunden war, das Beifallklatschen etwas nachgelassen hatte und das Publikum anfing, über die ganz unbegreifliche Leistung des merkwürdigen Artisten Bemerkungen auszutauschen, erhoben sich plötzlich die drei vermeintlichen Puppen ohne jede Hülfe von ihren Sitzen und verließen mit langsamen aber sehr menschlichen Schritten die Bühne. Im ersten Augenblick herrschte Todtenstille in dem weiten Theater; grenzenlos verblüfft staunte das genarrte Publikum einen Moment auf die leeren Stühle, vor denen sich jetzt wieder der Vorhang senkte, dann aber brach ein solcher Beifallsjubel los, wie ihn das Haus seit Langem nicht durchdröhnt hatte. Man begriff, daß sich der geniale Künstler diesmal einen Scherz mit seinen Verehrern erlaubt hatte und daß ihm dies so vorzüglich gelungen war, amüsirte die Zuschauer fast mehr, als es die „echten" Proben seiner über jeden Zweifel erhabenen Kunst vermocht hätten.

— Der „Pester Lloyd" verzeichnet ein heiteres Rededuell zwischen Staatsanwalt und Vertheidiger vor einem ungarischen Provinzgerichtshofe. Es geschah nämlich, daß ein Staatsanwalts-Substitut gelegentlich der Verhandlung gegen einen gewissen Salomon Kohn die Bemerkung machte, der Vertheidiger des Angeklagten vindizire sich mehr Rechte als ihm gebühre, worauf der Vertheidiger erklärte, er besitze genau so viel Rechte wie der öffentliche Ankläger. Damit war die Sache vorläufig erledigt. Als es aber zu den Plaidoyers kam, motivirte der Staatsanwalt seine frühere Bemerkung mit folgenden Worten: „Der Herr Vertheidiger ist im Irrthum, wenn er glaubt, daß ihm ebenso viel Rechte zustehen, wie mir, denn zwischen uns Beiden besteht ein gewaltiger Unterschied: der Herr Vertheidiger hat nämlich seine Betrauung von Salomon Kohn, ich aber habe mein Mandat von Sr. Majestät dem König erhalten." Der Vertheidiger blieb aber die Antwort nicht schuldig und replizirte in der folgenden köstlichen Weise: „Es fällt mir nicht einmal im Traume ein, eine Parallele zwischen unseren Auftraggebern zu ziehen; wenn aber der sehr geehrte Herr Vertreter der öffentlichen Anklage das Mandatsverhältniß zur Sprache gebracht hat, so möge er mich entschuldigen, wenn ich die bescheidene Bemerkung wage, daß Salomon Kohn darum zu mir gekommen ist, weil er mich gekannt hat; ich glaube aber nicht, daß Seine Majestät den Herrn Staatsanwalt betraut haben würde, wenn — er ihn gekannt hätte!" — Der Senatspräsident war genöthigt, in Folge der nach diesen Worten entstandenen Heiterkeit die Verhandlung für einige Minuten zu suspendiren.

Prag, 11. August. Wie die „Politik" aus Pilsen meldet, sind bei den letzten unter dem Kommando des Generalmajors Chavana stattgehabten Uebungen der dortigen Garnison, welche von früh 5 Uhr bis Mittags 12½ Uhr dauerten, zahlreiche Soldaten, namentlich ältere Offiziere, am Sonnenstich und Hitzschlag verunglückt. Viele derselben mußten ins Spital gebracht werden.

Paris, 10. August. Jules Frank, der Direktor des Blattes „Liberté" hat sich Vormittags in seinem Arbeitszimmer in der Redaktion erschossen. Er verstarb unterwegs in der Droschke, die ihn nach Hause führen sollte. Er hinterläßt eine Frau und drei kleine Knaben. Die Bedeutung und der Leserkreis der etwas akademischen „Liberté" hatte in den letzten Jahren stark abgenommen, doch wird das Blat von bedeutenden Finanziers gestützt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 11. August. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 293 Rinder, 367 Kälber, 839 Schafe, 970 Schweine. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 43 Rinder, 85 Kälber, 73 Schafe, 101 Schweine.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 55, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 48 bis 49, d) gering genährte jeden Alters 44 bis 45. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 56, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 52, c) gering genährte 46 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47, e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 45.

Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59 bis 60, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58, c) geringe Saugkälber 51 bis 54, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62, b) ältere Masthammel 57 bis 58, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 55.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 60 bis 61, b) fleischige Schweine 58 bis 60, c) gering entwickelte 56 bis 57, d) Sauen — bis —, e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Handel schwach, Ueberstände zu erwarten. Abgetrieben nach außerhalb vom 4. bis 10. August: 10 Kälber, 1 Hammel, 30 Schweine.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. August. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: SSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 53,50 bez.

Berlin, 11. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,00, loko 50er amtlich —,—.

London, 11. August. Wetter: Warm.

Berlin, 11. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,40
do. do. 3½%	102,60
do. do. 3%	95,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,10
Pom. Pfandb. 3½%	100,10
do. do. 3%	90,50
do. Neul. Pfd. 3½%	100,10
3% neuländ. Pfdbr.	90,50
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,40
do. 3%	90,50
Italienische Rente	92,80
do. 3% Eisb.-Obl.	59,70
Ungar. Goldrente	102,60
Rumän. 1881er am. Rente	100,50
Serb. 4% 95er Rente	59,90
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,10
Rum. am. Rente 4%	93,70
Mexikan. 6% Goldr.	99,10
Oesterr. Banknoten	170,05
Russ. Bankn. Cassa	216,20
do. do. Ultimo	216,25
Gr. Russ. Zollcoup.	324,10
Franz. Banknoten	80,95
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	95,50
do. (100) 4%	92,50
do. (100) 4%	86,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	83,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,50
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	224,25
Stett. Vulc.-Prior.	225,00
Stett. Straßenbahn	187,30
Petersburg kurz	—,—
Warschau kurz	216,00

London kurz	204,00
London lang	203,10
Amsterdam kurz	169,15
Paris kurz	80,85
Belgien kurz	80,70
Berl. Dampfmühlen	127,60
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	112,80
„Union", Fabr. chem. Produkte	145,10
Varziner Papierfabr.	194,50
Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	173,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,20
3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,75
Stett. Stdtanl. 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disc.-Commandit	200,00
Berl. Handels-Ges.	167,90
Oesterr. Credit	227,60
Dynamite Trust	172,75
Bochumer Gußstahlf.	226,40
Laurahütte	206,40
Harpener	180,80
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	194,25
Dortmunder Union Littr. C.	99,80
Ostpreuß. Südbahn	96,70
Marienburg-Mlawkabahn	89,30
Norddeutscher Lloyd	113,75
Lombarden	33,70
Franzosen	154,00
Luxemburg. Prince-Henribahn	106,70

Tendenz: Fest.

Paris, 10. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

	10.	9.
3% Franz. Rente	103,50	103,45
5% Ital. Rente	92,42	92,35
Portugiesen	—,—	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	96,50	96,40
4% Russen de 1889	103,95	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	97,10	97,05
4% Serben	59,90	60,00
4% Spanier äußere Anleihe	42,50	43,10
Convert. Türken	23,15	23,10
Türkische Loose	110,50	111,00
4% türk. Pr.-Obligationen	484,00	484,00
Tabacs Ottom.	290,00	290,00
4% ungar. Goldrente	102,70	102,80
Meridional-Aktien	—,—	670,00
Oesterreichische Staatsbahn	771,00	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	950,00	950,00
Banque ottomane	555,00	554,00
Credit Lyonnais	875,00	872,00
Debeers	680,00	690,00
Langl. Estrat.	83,00	83,50
Rio Tinto-Aktien	720,00	715,00
Robinson-Aktien	213,00	213,00
Suezkanal-Aktien	3712	3702
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,18	207,18
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
do. auf Italien	7,00	7,00
do. auf London kurz	25,22½	25,21½
Cheque auf London	25,24½	25,23½
do. auf Madrid kurz	326,00	326,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	50,50	51,00
Privatdiskont	1 7/8	1 7/8

Magdeburg, 10. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,25 bis 10,45, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,40. Ruhig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,12½ bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,30 G., 9,32½ B., per September 9,35 G., 9,40 B., per Oktober 9,45 G., 9,47½ B., per November-Dezember 9,47½ G., 9,52½ B., per Januar-März 9,67½ G., 9,70 B. Ruhig.

Hamburg, 10. August, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 9,32½, per September 9,40, per Oktober 9,45, per Dezember 9,55, per März 9,77½, per Mai 9,87½. Stetig.

Hamburg, 10. August, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 31,00 G., per Dezember 31,50 G., per März 32,00 G., per Mai 32,50 G.

Bremen, 10. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,40 B. Schmalz ruhig. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29½ Pf., Choice Grocery 29½ Pf., White label 29½ Pf. — Speck behauptet. Short clear middl. loko 30½ Pf. — Reis fest. — Kaffee fest. — Baumwolle stetig. Upland middl. loko 32½ Pf.

Amsterdam, 10. August. Java-Kaffee good ordinary 37,25.

Amsterdam, 10. August. Bancazinn 44,62.

Amsterdam, 10. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 171,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per Oktober 119,00, per März 117,00. Rüböl loko 24,75, per Herbst 23,50, per Mai 24,00.

Antwerpen, 10. August, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,62 bez. u. B., per August 17,62 B., per September 17,75 B., per September-Dezember 18,00 B. Fest. Schmalz per August 67,75.

Paris, 10. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 21,60, per September 20,65, per September-Dezember 20,80, per November-Februar 20,85. Roggen ruhig, per August 11,85, per November-Februar 12,60. Mehl fest, per August 50,50, per September 46,35, per September-Dezember 45,20, per November-Februar 44,50. Rüböl ruhig, per August 53,75, per September 53,75, per September-Dezember 53,75, per Januar-April 53,75. Spiritus fallend, per August 47,75, per September 45,75, per September-Dezember 43,25, per Januar-April 41,25.

Paris, 10. August. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 29,75, per September 29,87, per Oktober-Januar 30,37, per Januar-April 31,00.

Havre, 10. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per August 38,50, per September 38,50, per Dezember 39,00. Behauptet.

London, 10. August. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

London, 10. August. 96% Javazucker 11,62 stetig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 4¾ d. Käufer stetig.

London, 10. August. Chili-Kupfer 50,12, per drei Monate 51 7/16.

London, 10. August. Kupfer Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 74 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 20 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. — Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 46 Sh. 9 d.

London, 10. August. Spanisches Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. bis 12 Lstr. 18 Sh. 9 d.

London, 10. August. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig, Hafer ¼—½ Sh. höher. Angekommene Weizenladungen mitunter ½ Sh. höher. Schwimmende Gerste ¼ Sh. niedriger. Uebrige Artikel fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14 720, Gerste 8700, Hafer 38 380 Quarters.

Glasgow, 10. August. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 9 d. Warrants Middlesborough III. 41 Sh. ½ d.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 gegen 79 im vorigen Jahre.

Newyork, 10. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 88 000, do. nach Frankreich 3000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 191 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 12 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 10. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 71,87. Mais per September 37,62.

Newyork, 10. August, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	6 1/16	6,12
do. Lieferung per September	—,—	5,94
do. Lieferung per November	—,—	5,99
do. in Neworleans	5 11/16	5 11/16
Petroleum, raff. (in Cases)	7,05	7,05
Standard white in Newyork	6,40	6,40
do. in Philadelphia	6,35	6,35
Credit Calances at Oil City	96,00	96,00
Schmalz Western steam	5,60	5,50
do. Rohe und Brothers	5,80	5,75
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,62
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	79,00	79,75
per September	70,75	71,25
per Oktober	—,—	—,—
per Dezember	69,25	70,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,00	6,12
per September	5,75	5,70
per November	5,80	5,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,35	3,35
Mais stetig,		
per August	—,—	—,—
per September	37,37	37,62
per Dezember	37,87	38,12
Kupfer	11,75	11,62
Zinn	16,35	16,05
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	1,75

Chicago, 10. August.

	10.	9.
Weizen stetig, per September	65,75	66,37
per Dezember	64,37	65,12
Mais stetig, per September	32,75	33,00
Pork per September	9,17½	8,85
Speck short clear	5,75	5,62½

Wasserstand.

* **Stettin**, 11. August. Im Revier 5,72 Meter = 18' 3".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. August. Nach einem Telegramm aus Breslau haben dortige Verehrer Bismarcks zum 17. August eine Versammlung zur Errichtung eines Denkmals des Fürsten in Breslau einberufen.

Pest, 11. August. Der Getreide-Export aus Ungarn hat begonnen. Italien und die Schweiz treten als starke Käufer für Weizen und Roggen auf; Süddeutschland, Holland und England für Gerste.

Amsterdam, 11. August. Bei den hiesigen Krönungsfeierlichkeiten werden 130 auswärtige Zeitungen vertreten sein. Die junge Königin lehnte das ihr angebotene Nationalgeschenk von 2 Millionen Gulden ab und befahl, diese Summe zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden. Königin Wilhelmine will ihren feierlichen Einzug am 13. September in Amsterdam halten und am 14. September nach dem Haag kommen.

Brüssel, 11. August. In dem gestern Abend abgehaltenen Protestmeeting gegen die ungerechten Verurtheilungen in Italien wurden bei sehr zahlreicher Versammlung heftige Reden gegen die italienische Militärherrschaft gehalten. Die Sozialistenführer v. d. Veloe und Georg Lorand, sowie der Führer der Christlich-Sozialen, Catillon, ergriffen das Wort und tadelten die Vorgänge in Italien. Am Schlusse der Versammlung wurde einstimmig die Gründung eines Komitees beschlossen, um den Familien dieser politischen Märtyrer zu Hülfe zu kommen. Ein Tadelsvotum wurde gegen König Humbert und die italienische Regierung einstimmig durch Akklamation genehmigt.

Brüssel, 11. August. Die in verschiedenen Staats-Departements angestellten Arbeiter und Beamten, ungefähr 50 000, werden eine Bittschrift an die Kammer senden, um diese zu ersuchen, das im Jahre 1894 an die Kammer gegangene Gesetz, betreffend die Aufbesserung der Arbeiter-Pensionen, zu berathen und in Kraft treten zu lassen.

Paris, 11. August. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß das Kabinet Brisson unvermeidlich über die von dem Abgeordneten Cevais eingebrachte Interpellatinon zu Fall gebracht werden wird, wenn vorher nicht der Unterrichtsminister Bourgeois abdankt, welcher den Professor Stapfer seines Amtes enthoben hat.

Rom, 11. August. Es zirkuliren Gerüchte, daß der Papst, trotz der vatikanischen Ableugnungen, ernstlich erkrankt ist.

Madrid, 11. August. Die Blätter berichten, die Polizei sei thatsächlich einem anarchistischen Komplott gegen Sagasta auf der Spur.

Die Karlistenbewegung wächst, trotz aller gegentheiligen Behauptungen. Eine Bande unter dem Befehl des berüchtigten Joachim ist in der Umgegend Alcala's gesehen worden. Die telegraphische Verbindung zwischen Valencia und Taragona wurde abgeschnitten. Die Regierungstruppen haben sechs Gefangene gemacht.

Sofia, 11. August. Der glänzende Empfang, welche der Fürst in Montenegro erfahren hat, sowie die Bestätigung von dem Abschlusse eines politischen und militärischen Bündnisses hat hier eine außerordentliche Befriedigung hervorgerufen.